

Unterschiede zwischen Seiteneinsteigern und "regulären" Lehrern?

Beitrag von „Wollsocken“ vom 14. April 2013 16:06

[Zitat von callum](#)

ohne es boese zu meinen, aber wer sollte empirische studien dazu gemacht haben und von wem sollten sie beantragt worden sein?

Gehe ich recht in der Annahme, dass Du denkst, eine derartige Studie sei überhaupt nicht nötig? Wenn ja, dann würde mich das doch sehr wundern. Es gibt einiges an Material, wo sich einige Leute schrecklich besorgt darüber zeigen, dass immer mehr nicht regulär ausgebildete Lehrer an deutschen Schulen unterrichten. Um darüber aber überhaupt besorgt sein zu können, müsste man doch mal wissen, ob das eben nicht nur *geföhlt* sondern aber *tatsächlich* ein Problem darstellt. Sollte letzteres zutreffen, müsste man wohl ernsthafte Massnahmen dagegen ergreifen, oder nicht?

Ich habe mich ja, als ich meinen Entschluss gefasst habe, Lehrer zu werden, durchaus auch in BaWü erkundigt, wie ich da an einen Referendariatsplatz rankommen würde. Zur Info: Ich habe ein Diplom in Chemie und ein Doktorat in Physikalischer Chemie, hätte mich also für die Fächerkombi Chemie/Physik interessiert. Mit einiger Verwunderung musste ich dann feststellen, dass man mir ernsthaft eine Kenntnisstandprüfung im Fach Chemie aufgedrückt hätte weil mein Diplom zum damaligen Zeitpunkt schon älter als 5 Jahre alt war. Das Doktorat zählt nämlich nicht als höchster erworbener Fachabschluss und da packe ich mir dann doch schon mal an den Kopf und frage mich, wem so etwas eigentlich einfällt. Weiterhin wurde mir dann mitgeteilt, dass sich die formalen Zugangsbedingungen für Nicht-Lehrämter ohnehin jedes Jahr ändern und man mir deshalb jetzt gerade keine Auskunft geben könnte, welche Unterlagen ich sinnvollerweise zwecks Anerkennung des Zweifachs Physik einreichen sollte. Das kann's ja irgendwie nicht sein.

[Zitat von callum](#)

woher sollen wir wissen, was du noch nicht gelesen hast?

Wenn ich schreibe, ich habe *nichts* konkretes dazu gefunden, dann habe ich offenbar *nichts* konkretes gelesen. Beantwortet das die Frage?

[Zitat von step](#)

So weit mir bekannt ist, hat ein Didaktik der Physik - Lehrstuhl (Frankfurt?) bzgl. der Physiker im Lehrerseiteneinstieg umfangreiche Untersuchungen angestellt.

Von denen habe ich mittlerweile tatsächlich einen Artikel gefunden. Allerdings wurden da nur erste Voruntersuchungen ausgewertet, mit dem Hinweis darauf, dass es eben weitere, umfangreiche Studien geben soll. Deren Ergebnisse wiederum habe nicht gefunden. Möglicherweise ist die Studie noch nicht abgeschlossen, bzw. die Ergebnisse sind noch nicht publiziert.

Zitat von step

Habe jahrelang mit Diplom-Physikern zusammen gearbeitet und kann sagen, dass da schon - menschlich gesehen - überproportional viele "Spezialfälle" drunter sind

Das kommt natürlich ganz darauf an, wie man den "Normalfall" definiert 😊 Aber ich weiss prinzipiell was Du meinst, ich habe selbst auch viele Jahre mit Physikern zusammen gearbeitet und die sind im Schnitt tatsächlich anders als z. B. Chemiker. Biologen sind auch wieder anders, die Mathematiker auch, etc. etc. - ich glaube man nennt das "Fachsozialisation" 😊 Allerdings kann ich aus meiner persönlichen Erfahrung überhaupt nicht erkennen, dass dieses "anders sein" unter den Physiklehrern schwächer ausgeprägt ist, als unter den Diplomphysikern. Ich bin sogar der Meinung, dass das spezielle "anders sein" unabdingbar für den Lehrerberuf ist, insofern haben da die Physiker ja wohl die allerbesten Voraussetzungen!

Ich erspare es euch an dieser Stelle jetzt, von meinen speziellen Erfahrungen mit Chemie-Lehrrämtlern zu berichten, denn es geht mir ja gerade nicht um die Klischees, sondern um die Fakten.